

Zweifelsfall für das Leben. Bei schwierigen Weichenstellungen ist zu fragen, was die Menschen und die belebte Schöpfung fördert oder zumindest weniger benachteiligt.

Deshalb ist die Gewissensentscheidung eines Mitmenschen zu achten, selbst wenn es dem eigenen Gewis-

sen konträr läuft. Wo das in der Öffentlichkeit gewürdigt wird, gibt es weniger Machtspiele, bei denen der oder die Unterlegene kaltgestellt wird. Vielmehr kommt es zu ehrlichen Diskussionen und fairen Abstimmungen zwischen gegensätzlichen Positionen. ●

Anzeige



**IHR christliches
TAGUNGSHAUS**



Friedrich-Bauer-Str. 5 • 91564 Neuendettelsau
Tel: 09874 68937-0 • Fax 68937-99
info@haus-lutherrose.de
www.haus-lutherrose.de



**Haus
Lutherrose**

- mit eigener Kapelle
- helle, freundliche Tagungsräume
- großer, ruhiger Garten
- 77 Betten – 32 Zimmer mit DU/WC
- gutbürgerliche Küche





Tagungen – Seminare – Freizeiten

Theologie

Die Autorität der Bibel

— von Günter R. Schmidt —





Bild: privat

*Günter R. Schmidt,
Dr. theol.
*1935, ist em.
Professor für
Praktische
Theologie an
der Theol.
Fakultät
Erlangen.*

KEINE RÜCKFRAGEN?

Drei Episoden machen deutlich, was „Autorität der Bibel“ nicht heißen kann:

Eine Freundin meiner Mutter erzählte immer wieder, als sie im Konfirmandenunterricht kritische Fragen stellte, habe ihr schließlich der Pfarrer seine dicke Bibel auf den Kopf gehauen. Das habe in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg zu ihrem Abschied von Christentum und Kirche geführt. Wo kritische Fragen unterdrückt würden, könne von ernsthaftem Bemühen um die Wahrheit keine Rede sein.

KEINE BEGRÜNDUNG?

Vor einigen Jahrzehnten hatte ich bei einem längeren USA-Aufenthalt ein Gespräch mit dem Leiter einer christlichen Schule. Ohne mich zu kennen, fuhr er mich sofort nach der Begrüßung an: „The Bible is the word of God. There is no argument about it. I say no argument.“ Offensichtlich bedurfte für ihn, was er unter Autorität der Bibel verstand, keiner Begründung.

KEINE PROBLEME?

Während dieses Aufenthalts – es war die Zeit des Vietnamkrieges – besuchte ich jeden Sonntag eine andere Kirche. In einer meiner Erinnerung nach baptistischen Gemeinde fand vor dem Gottesdienst eine Bibelarbeit statt. Zufällig wurde an diesem Sonntag 1. Samuel 15 behandelt: Saul wurde von Samuel ausgesandt, die

Amalekiter einschließlich ihrer Frauen, ihrer Kinder und ihres Viehs auszurotten, weil sie sich gut 250 Jahre vorher den Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten in den Weg gestellt hatten. Er führte den Auftrag durch, brachte aber den gefangenen Amalekiterkönig und einige besonders ausgewählte Stück Vieh lebend mit. Daraufhin wurde ihm von Samuel mitgeteilt, er sei von Gott verworfen.

Ein Teilnehmer aus diesem Bibelkreis stellte den Gegenwartsbezug so her: Wie Saul die Aufgabe hatte, die gottlosen Amalekiter auszurotten, so müssten die Amerikaner die Vietnamesen „dezimieren“. Auf meine Frage, ob man sich Jesus die Vietnamesen dezimierend vorstellen könne, und meinen Einwand, die Bibel müsse von Christus her auf Christus hin ausgelegt werden, antwortete ein anderer Teilnehmer, dies seien die vernünftigsten Äußerungen, die er in dieser Gesprächsgruppe seit Jahren gehört habe.

SOLA SCRIPTURA?

„Allein die Schrift“ (sola scriptura) ist die vierte der bekannten Allein-Postulate: „Allein Christus, allein die Gnade, allein der Glaube, allein die Schrift“. Wie aber ist die alleinige Autorität der Bibel zu verstehen? Ist sie in dem Sinne Wort Gottes, dass man sich Gott als Autor vorstellen muss, wie sich die Muslime Allah als Autor des Koran vorstellen? Viele von ihnen nehmen an, dass Allah bei sich das Urexemplar aufbewahre, aus dem er Mohammed immer wieder einmal einen Abschnitt vorgelesen habe.



Der Prophet Samuel teilt König Saul mit, dass er wegen seines Ungehorsams von Gott verworfen wurde.

DIE ANTWORT DER ORTHODOXIE

Die lutherische Orthodoxie des 17. Jahrhunderts stellte die Inspiration der biblischen Texte in ihrer strengsten Fassung so dar: Der menschliche Verfasser sei nur so eine Art Sekretär gewesen, dem Gott sowohl die Inhalte als auch die Formulierungen wörtlich einflüsterte. Von Gott stamme sowohl der „Impuls zum Schreiben“ als auch die „Eingebung der Sachverhalte“ und der „Worte“. Dadurch seien die unbedingte Verbind-

lichkeit der Bibel und ihre Irrtumslöslichkeit garantiert. Dies gelte gleichermaßen für alle Schriftstellen, besonders in der Fassung der Originalsprachen. Sie seien – ganz wörtlich verstanden – „Wort Gottes“.

Motiv für diese strenge Inspirationslehre war bei den Protestanten das Bedürfnis nach einer unerschütterlichen Grundlage für ihre Lehren, mit denen sie sich gegen die Papstkirche behaupten wollten. Die Nachwirkung dieser Lehre ist etwa bei dem eingangs genannten Schulleiter und bei vielen „konservativen“ Ge-

Ein Engel
diktiert dem
Evangelisten
Matthäus den
Wortlaut seiner
heiligen Schrift
im Detail.



meindegliedern diesseits und jenseits des Ozeans noch zu spüren, jedoch auch bei Christentumsgegnern, die durch den Aufweis von biblischen Selbstwidersprüchen der Christenheit die Grundlage entziehen wollen.

BLEIBENDE SPANNUNGEN

Muss aber jemand, der an der Inspiration der hl. Schrift festhalten will – und dies tun ja in gewisser Weise alle bewussten Christen –, die Schwierigkeiten dieser Lehre, wie wohl der erwähnte Schulleiter einfach autosuggestiv ignorieren?

Man kann sich kaum vorstellen, dass der gleiche Gott auf die gleiche Weise archaische Stellen wie 2. Mose 4, 24-26 und 1. Kor 13 eingegeben haben soll. Faktisch haben alle Bibelleser in der Bibel immer Schwerpunkte gesetzt und viele Stellen stillschweigend beiseitegelassen.

Es gibt Selbstwidersprüche wie etwa zwischen der matthäischen und der lukanischen Genealogie Jesu oder der synoptischen und der johannäischen Chronologie und viele andere.

Das biblische Bild des Kosmos widerspricht heutiger Kosmologie.

Manche Schilderungen historischer Abläufe, z.B. im Buch Daniel, sind historisch nicht haltbar.

Das Verdienst der orthodoxen Inspirationslehre besteht darin, die überragende Autorität der Bibel hervorzuheben. Wie kann man an dieser Autorität festhalten, indem man Inspiration anders interpretiert?

ALLEIN CHRISTUS, ALLEIN DIE GNADE, ALLEIN DER GLAUBE, ALLEIN DIE SCHRIFT

Die Reihenfolge der vier Allein-Formeln ist auch eine Autoritätsabstufung. Die drei Folgenden gelten, weil die erste gilt, die Letzte, weil die drei vorhergehenden gelten. Der Glaube an Christus ist älter als die neutestamentlichen Schriften. Dessen



Ausgangspunkt ist das pfingstliche Auftreten der Apostel mit der Verkündigung vor den Juden: „Jesus ... habt ihr ... ans Kreuz geschlagen und getötet. Den hat Gott auferweckt und zum Herrn und Christus gemacht.“ (Apg 2, 22-24 u. 36) Damit beginnt das Christentum, und dies ist die Grundlage auch jedes individuellen christlichen Glaubens. Jahrzehntlang lebte die Kirche von der mündlichen apostolischen Verkündigung. Das Neue Testament ist ihr schriftlicher Niederschlag. Die Verschriftlichung wurde mit dem allmählichen Hinscheiden derer, die Jesus persönlich begegnet waren und ihrer unmittelbaren Schüler, notwendig. Das Neue Testament bewahrt die apostolische Verkündigung für alle Zeiten. Sein ältester Text ist der 1. Brief des hl. Paulus an die Gemeinde in Thessalonich aus dem Jahr 52 n. Chr. Die Abfassung der übrigen Texte erstreckt sich auf die Jahrzehnte danach.

WORT GOTTES IN UNTERSCHIEDLICHER GESTALT

In welchem Sinne kann dann aber das Neue Testament und darüber hinaus die gesamte Bibel als „Wort Gottes“ bezeichnet werden?

Das erste und eigentliche Wort Gottes, die Äußerung, mit der Gott aus sich herausgeht, ist die Person Jesu Christi. An seinem Erscheinen, seinem Lebensweg, seinen Worten und Taten, seinem Tod und seiner Auferstehung zeigt sich, wer Gott in seiner Beziehung zum Menschen ist.

Im zweiten Sinne ist Wort Gottes die Christus-Verkündigung der ersten Zeugen und deren Schüler, im dritten ihre Textwerdung in den neutestamentlichen Schriften.

Wort Gottes im vierten und fünften Sinne sind auch die auf diesen Schriften beruhende Liturgie und Predigt sowie das Glaubenszeugnis von Christen. Wort Gottes ist jede mündliche, schriftliche und künstlerische Äußerung die von Jesus her einerseits zur Schuldeinsicht, andererseits zu Glaube, Hoffnung und Liebe ermuntert. Solches Wort ergeht und kommt zur Wirkung nur durch den Heiligen Geist, „der Glauben wirkt, wo und wann Gott will“.

So können wir darauf vertrauen, dass der Geist Gottes auch bei der Abfassung der neutestamentlichen Schriften am Werk war. Deshalb bezeichnen wir sie zu Recht mit besonderer Eindringlichkeit als Wort Gottes.

*Der Geist Gottes
war am Werk*

Die fünf Bedeutungen von Wort Gottes sind der Autorität nach abgestuft. Es ist offensichtlich, dass die späteren von den früheren her legitimiert sein und mit ihnen inhaltlich übereinstimmen müssen. Von Jesus Christus wissen wir Späteren ausschließlich durch die neutestamentlichen Schriften. Folglich müssen christliche Lehre und Praxis mit ihnen übereinstimmen. Wie aber ist diese Übereinstimmung in der heutigen, von der damaligen so verschiedenen Situation zu gewährleisten, wo doch auch ernsthafte Christen hinsichtlich der Bedeutung einer Schriftstelle für heute nicht immer gleich denken (innerkirchliche Pluralität).

DIE BIBEL RECHT LESEN

Wo, wann und unter welchen Voraussetzungen ist die Bibel zu lesen?

Wo? Die Bibel wird in der Kirche und mit der Kirche gelesen, nicht neben, unter oder über ihr. Die Kirche ist Kommunikationsgemeinschaft über der aufgeschlagenen Bibel. Die Bibel soll keineswegs nur zur eigenen Befriedigung im stillen Kämmerlein gelesen werden, sondern immer auch in der Suche nach Konsens mit der weltweiten Christenheit. Diese ist weiter als mein kleines Ego, auch als mein frommer Zirkel, meine Gemeinde oder meine Regionalkirche.

Wann? Die Bibel wird nicht nur in der heutigen Zeit gelesen, sondern auch in den vielen Jahrhunderten vorher bis zur ältesten Christenheit. Über die richtige Auslegung wurde zwar immer wieder einmal heftig gestritten, es stellte sich aber auch immer wieder ein Konsens her. Heutige Interpreten können sich nicht

einfach über die Glaubenserfahrungen der „Väter und Mütter“ hinwegsetzen, waren doch unter diesen viele Theologen und Laien einer gesegneten christlichen Existenz. Wo einflussreiche Einzelpersonen oder Gremien aus diesem Konsens herausfallen - wie im deutschen Protestantismus zu Fragen der Sexualität, der Abtreibung oder der Wertung nichtchristlicher Religionen - ist ihnen vom bisher fast einhelligen Konsens der früheren und der heutigen Christenheit her mit Nachdruck zu widersprechen.

Unter welchen Voraussetzungen ist die Bibel zu lesen?

- Ihr zentraler und eigentlicher Inhalt, ihre Einheit besteht in Christus. Sie ist von ihm her und auf ihn hin durchaus auch kritisch zu lesen. Dies gilt beispielsweise für Stellen im Alten Testament, wo Gewaltanwendung zur Durchsetzung religiöser Ansprüche als selbstverständlich erscheint. Hier gilt Luthers Prinzip „urgere Christum contra Scripturam“, „Christus der Schrift entgegensetzen“. (Die Autorität des Alten Testaments müsste noch besonders behandelt werden.)

- Es geht der Bibel nicht um durchaus kritisierbare weltbildliche und historische Information, sondern um den Ruf zum Glauben.

- Auch im Neuen Testament gibt es ein gewisses Maß an Pluralität. Einzelne Stellen, die auf den ersten Blick in Spannung zueinanderstehen, sind aufeinander hin, nicht voneinander weg zu interpretieren.

- Besserwisserei kommt gegenüber biblischen Aussagen auf keinen Fall in Frage.

Sie ist die Grundlage christlichen Lebens und Denkens. ●

Theologie

Gottlob!

Einig über die Rechtfertigung!

Gasparo Contarini und die Reformation

– von Wolfhart Schlichting –

Mitten im Auseinanderdriften der Christenheit im 16. Jahrhundert gelang eine sensationelle Einigung. Sie bleibt ein Hoffnungszeichen. Ihre anschließende Verwerfung erschien wie ein drohendes Menetekel auf dem Bildschirm der Geschichte. Nie war die abendländische Christenheit der Einheit näher als an den ersten sechs Verhandlungstagen des Regensburger Religionsgesprächs 1541.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Reformation 2017



Heft 3 / 2017

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info> zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de